

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 118 (1985)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
118. Jahrgang. Bern, 17. Mai 1985

Organe de la Société des enseignants bernois
118^e année. Berne, 17 mai 1985

AV BLV vom 5. Juni 1985
Traktandum 11

Nachtrag zum Traktandum 11 der Abgeordnetenversammlung des BLV vom 5. Juni 1985

Nach der Einreichung verschiedener Vorschläge durch die «Société des enseignants du Jura bernois» (SEJB), hat der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins an seiner Sitzung vom 2. Mai 1985 beschlossen, seine Vorschläge zuhanden der Abgeordnetenversammlung wie folgt zu ergänzen:

- 2.10 Schaffung einer Gruppe von Stellvertretern, denen im Minimum ein halbes Pensum zugesichert wird.
- 2.11 Bevorzugung von Lehrern mit dem entsprechenden Patent bei provisorischen Anstellungen und bei Stellvertretungen.
- 3.4
... sowie weitere pädagogische Hilfestellung zugunsten der Schüler, wie spezifische Hilfe bei zugewanderten Kindern auf allen Bildungsstufen, Aufgabenhilfe usw.
- 3.8 Generelle Herabsetzung des Pensionierungsalters.

Kantonalvorstand des BLV

AD SEB du 5 juin 1985
Point 11 de l'ordre du jour

Compléments du point 11 de l'ordre du jour de l'Assemblée des délégués de la Société des enseignants bernois du 5 juin 1985

Acceptant certaines propositions de la Société des enseignants du Jura bernois, le Comité cantonal de la SEB a décidé, dans sa séance du 2 mai 1985, de compléter comme suit ses propositions à l'intention de l'AD SEB du 5 juin 1985:

- 2.10 Création d'une équipe de remplaçants assurés d'un horaire correspondant à un demi-poste, au moins.
- 2.11 Priorité aux enseignants ayant le titre requis pour les nominations provisoires et les remplacements.
- 3.4
Développement de l'aide pédagogique apportée aux élèves, en particulier dans les domaines suivants: cours d'appui, aide spécifique aux enfants immigrés de tous les degrés, aide pour les devoirs.
- 3.8 Abaissement général de l'âge de la retraite.

Comité cantonal de la SEB

Zur zukünftigen Struktur der Volksschule

Pressecommuniqué des Bernischen Lehrervereins

Im Rahmen der Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung bildet die Umgestaltung der Struktur der Volksschule ein zentrales Diskussionsthema. Der Widerstreit der Meinungen und die Tatsache, dass die Lehrer von allfälligen Beschlüssen besonders betroffen sind, veranlassen den BLV, zur Strukturfrage öffentlich Stellung zu nehmen.

Eine gute Schule kann in verschiedenen Modellen verwirklicht werden. Die Selektionsprobleme können nicht allein durch einen Strukturentscheid befriedigend gelöst werden. Sie sind wesentlich mehr ein gesellschaftliches Problem als eines der Schule. Eine vernünftige Reform kann jedoch die heutigen Schwierigkeiten entschärfen.

Structures scolaires

Communiqué de la Société des enseignants bernois (SEB)

La modification des structures de la scolarité obligatoire est certainement un des thèmes centraux des discussions de la révision générale de la législation en matière de formation (RLF). Les divergences d'opinions et le fait que les enseignants sont particulièrement concernés par d'éventuelles décisions incitent la SEB à prendre publiquement position sur le problème des structures.

Une bonne école peut se réaliser dans différents modèles. Une modification des structures ne permettra pas, à elle seule, de résoudre tous les problèmes de la sélection. Ce sont davantage des problèmes sociaux que des problèmes scolaires. Une réforme raisonnable peut cependant contribuer à réduire les difficultés actuelles.

Die gegenwärtige Aufteilung der Schüler für die Ausbildung in der Sekundarschule oder in der Oberstufe der Primarschule entspricht weder den Lernfähigkeiten der einzelnen Schüler, noch den vielfältigen Bedürfnissen der Berufsbildung oder der Gesellschaft. Das zeigt sich zum Beispiel darin, dass in den meisten Berufsschulklassen ehemalige Sekundar- und Primarschüler gemeinsam unterrichtet werden. Der Sekundarschüleranteil ist während der letzten Jahrzehnte unkontrolliert gestiegen. Die Trennlinie geht heute mitten durch die grösste Begabungsgruppe. Weil die Anteile von Schule zu Schule, von Gemeinde zu Gemeinde und von Region zu Region sehr ungleich sind (sie schwanken zwischen null und über achtzig Prozent), werden immer wieder Klagen über die rechtsungleiche Behandlung der Schüler innerhalb unseres Kantons erhoben. Der BLV begrüsst deshalb ein Überdenken der bestehenden Regelungen.

Zur Diskussion stehen im Rahmen von GBG zwei Modelle. Beim Modell 6/3 wird der Übertrittszeitpunkt hinausgeschoben und der Mehrheit der schweizerischen Kantone angeglichen. Die Sekundarstufe I wird auf drei Jahre verkürzt, und bei der Primarschule wird im fünften und sechsten Schuljahr eine Art Orientierungsstufe mit innerer Differenzierung eingeführt. **Beim verbesserten Modell 4/5 wird der heutige Übertrittszeitpunkt beibehalten. Es wird jedoch für beide Schulbeziehungsweise Klassentypen der gleiche Pflichtfächerkatalog mit gleicher Lektionentafel und weitgehend gleichem Kernprogramm vorgeschrieben. Den besonderen Fähigkeiten und Interessen der Schüler ist durch entsprechende Wahlfachangebote Rechnung zu tragen.**

Die Mitglieder des BLV haben sich im Dezember 1984 in einer Urabstimmung bei einer Stimmbeteiligung von rund 41 Prozent mit 2210 gegen 1764 Stimmen für das verbesserte Modell 4/5 ausgesprochen. Der BLV ist überzeugt, dass mit diesem Modell den vielfältigen Problemen, die mit der Reform verbunden sind, besser Rechnung getragen werden kann als mit dem Modell 6/3.

Die den Gemeinden gewährte Autonomie und weitere Beschlüsse im Rahmen von GBG ermöglichen es, die eingangs skizzierte Situation zu verbessern, ohne die gewachsene Schulstruktur gewaltsam zu zerstören. Eine fünfjährige Sekundarstufe I erlaubt ein differenzierteres Eingehen auf die unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnisse der Schüler. Es würde sehr schwer sein, im Rahmen einer dreijährigen Oberstufe eine gute Bildung und ein fruchtbares pädagogisches Verhältnis aufzubauen, da vor allem im letzten Jahr Berufswahlfragen und der Übertritt in Schulen der Sekundarstufe II Ruhe und Kontinuität der Arbeit spürbar beeinträchtigen. Das verbesserte Modell 4/5 verursacht auch weniger Übergangsprobleme bezüglich Schulbauten, Einsatz der Lehrer, Anpassung von Lehrplänen und Lehrmitteln usw. Mit einer äusseren Anpassung unserer Schulstruktur an diejenige anderer Kantone ist überhaupt nichts gewonnen. Wesentlich ist es, der Jugend unseres Volkes eine Ausbildung zu bieten, welche auf die unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnisse Rücksicht nimmt, einen längerfristigen Aufbau erlaubt und über Jahre hinweg die Pflege persönlicher Beziehungen erleichtert. Das ist nach Überzeugung des BLV im verbesserten Modell 4/5 leichter zu verwirklichen als im Modell 6/3.

Der BLV weiss, dass die Qualität der Schule nicht in erster Linie von den Gesetzen oder vom gewählten Schulmodell abhängt, sondern von der Qualität der in ihr geleisteten

La séparation actuelle des élèves dans les écoles secondaires ou dans le degré supérieur des écoles primaires ne répond ni aux aptitudes des différents élèves, ni aux impératifs multiples de la formation professionnelle ou de la société. On le remarque, par exemple, dans le fait que, dans la plupart des classes professionnelles, on regroupe des élèves de l'école primaire et des élèves de l'école secondaire pour le même enseignement. Le nombre des élèves des écoles secondaires a augmenté de manière incontrôlée ces dernières années. La sélection passe actuellement en plein milieu du groupe le plus grand selon les aptitudes. Les pourcentages varient énormément d'une école, d'une commune, d'une région à l'autre (ils oscillent entre zéro et plus de 80 pour cent) et engendrent constamment des plaintes sur les inégalités de droit des élèves à l'intérieur même du canton. Pour ces raisons, la SEB approuve le réexamen des dispositions actuelles.

Deux modèles sont en discussion dans le cadre de la RLF. Avec le modèle 6/3, le moment de la sélection serait retardé et correspondrait à la pratique actuelle de la majorité des cantons suisses. L'enseignement secondaire du premier degré serait alors réduit à trois ans. Il faudrait, en 5^e et 6^e années de l'école primaire, prévoir une sorte de cycle d'orientation avec différenciation interne. Avec le modèle 4/5, le moment de la sélection resterait ce qu'il est actuellement. On aurait toutefois les mêmes branches obligatoires avec la même grille horaire et un programme de base aussi semblable que possible pour les deux types d'écoles ou de classes. Il serait possible de tenir compte des aptitudes et des intérêts particuliers des élèves en leur présentant une large palette de branches à option.

En décembre 1984, la SEB a organisé une votation générale sur ce problème. Avec un taux de participation d'environ 41 pour cent, les enseignants se sont prononcés par 2210 voix contre 1764 pour le modèle 4/5 amélioré. La SEB a la conviction que ce modèle permet, mieux que le modèle 6/3, de tenir compte des multiples problèmes soulevés par la réforme.

L'autonomie garantie aux communes et d'autres décisions prises dans le cadre de la RLF permettent une amélioration de la situation sans détruire totalement les structures scolaires en place actuellement. Il est possible de tenir compte des différences d'aptitudes et de besoins des élèves avec un degré secondaire d'une durée de cinq ans. Il serait, par contre, très difficile, en trois ans, de mettre en place une bonne formation et une action pédagogique efficace. Il ne faut pas oublier que les problèmes liés au choix professionnel et au passage dans les écoles secondaires du deuxième degré perturbent de manière importante la sérénité et la continuité du travail en dernière année. Le modèle 4/5 amélioré pose moins de problèmes transitoires à propos des constructions scolaires, de l'engagement des enseignants, de l'adaptation des plans d'études et des moyens d'enseignement, etc. Une adaptation externe de notre système scolaire à celui des autres cantons ne nous apporterait rien. Il nous paraît plus important d'offrir à notre jeunesse une formation qui tienne compte des différences d'aptitudes et de besoins, qui permette une évolution à long terme et facilite les contacts personnels durant des années. La SEB est d'avis qu'à cet effet le modèle 4/5 convient mieux que le modèle 6/3.

Arbeit. Diese Arbeit kann aber durch die in den Gesetzen festgelegten Rahmenbedingungen gefördert oder behindert werden. **Der BLV ist überzeugt, dass mit dem verbesserten Modell 4/5 bessere Voraussetzungen geschaffen werden.** Er bittet darum den Grossen Rat, bei der Behandlung der GBG-Grundsätze das von der Regierung und der Kommissionsmehrheit befürwortete Modell 4/5 zu unterstützen.

Leitender Ausschuss BLV

La SEB sait que la qualité de l'école ne dépend pas essentiellement des lois ou des modèles choisis, mais de la qualité du travail qui s'y accomplit. Ce travail peut être facilité, ou au contraire entravé, par les conditions-cadres fixées par les lois. **La SEB est convaincue que le modèle 4/5 amélioré crée les conditions les meilleures.** Pour cette raison, elle invite le Grand Conseil à soutenir, lors de la discussion des principes de la RLF, le modèle 4/5 recommandé par le Gouvernement et par la minorité de la commission.

*Société des enseignants bernois
Le Comité directeur*

Wettbewerb

Gesundheitserziehung

Preissumme: 1. Preis von je 1000 Franken

2. Preis von je 600 Franken

Übrige Preisträger: je gegen 400 Franken

Die neuen Lehrpläne für die Primar- und Sekundarschulen des Kantons Bern verlangen verbindlich Unterricht zum Thema Gesundheitserziehung. **Anlässlich ihres 175jährigen Bestehens hat die Ärztesellschaft des Kantons Bern Fr. 10000.- als Preissumme für einen Wettbewerb zu ausgewählten Themen der Gesundheitserziehung gestiftet.** Sie möchte damit Lehrer und Lehrerinnen anregen, sich mit dem neuen Stoffgebiet intensiver auseinanderzusetzen, und so mithelfen, dass die Ideen des Lehrplans in lebendigen Unterricht umgesetzt werden.

Teilnahmeberechtigt sind Klassen oder Gruppen von bernischen Primar- und Sekundarschülern des 5. bis 10. Schuljahres (eingeschlossen Hauswirtschaftsklassen) und Studenten bernischer Lehrerbildungsstätten. Allen Schulen wird ein Rundschreiben mit näheren Angaben über den Wettbewerb zugestellt.

Der gestiftete Betrag ist in rund zwanzig Preise aufgeteilt worden, welche Anfang 1986 in regionalen Auscheidungen und durch eine zentrale Jury vergeben werden.

Die administrativen Arbeiten für den Wettbewerb besorgt das **Sekretariat BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, wo von Interessenten seit Mitte April 1985 die Wettbewerbsunterlagen verlangt werden können.**

Die Ärztesellschaft des Kantons Bern, die Erziehungsdirektion des Kantons Bern und der Bernische Lehrerverein fordern die Berner Lehrer auf, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen.

Leitender Ausschuss Bernischer Lehrerverein

Helfen helfen!

Glückskäferverkauf für Kinderdorf Pestalozzi in Trogen

Wir suchen dringend Lehrerinnen und Lehrer, die mit ihren Klassen am 31. Mai oder 1./2. Juni 1985 den Glückskäfer verkaufen helfen.

Der Erlös kommt zu gleichen Teilen dem Kinderdorf und der Kinderhilfe in der Dritten Welt zu.

Wenden Sie sich bitte an unser Sekretariat, Telefon 01 47 78 66.
Wir danken herzlich!

Inhalt – Sommaire

Nachtrag zum Traktandum 11 AV BLV	193
Compléments du point 11 de l'AD SEB	193
Zur zukünftigen Struktur der Volksschule	193
Structures scolaires	193
Wettbewerb – Gesundheitserziehung	195
Helfen helfen!	195
Kann ein Blinder Bundesrat werden?	196
Schul-Computer-Anwender, vereinigt euch!	196
Lehrplan-Anhang für Kleinklassen A	196
Lohnersatzkasse für bernische Mittellehrer	197
Zum Gedenken – Walter Stucki	198
Zum In-die-Luft-gehen!	198
Rede gieng no, aber schrybe	198
Wär hätti Fröid?	199
Kurse für Turnen und Sport	199
Zur Heimatkunde des Seelandes	199
Nouvelles du Centre de perfectionnement	200
Caisse de compensation du traitement pour les maîtres aux écoles moyennes	201
Echos du Comité central de la SEJB	201
SBMEM – Section jurassienne	203
Mitteilungen des Sekretariates	205
Communications du Secrétariat	205

Kann ein Blinder Bundesrat werden?

Seit einigen Jahren werde ich von Volksschullehrern, Seminaren und Pfarreien eingeladen, Lektionen zum Thema Sehbehinderung in ihren Klassen mitzugestalten oder durchzuführen. Ich arbeite einerseits mit szenischen Spielen und Diskussionen bzw. Frageblock, andererseits mit Orientierungsübungen mit der Augenbinde. Auf diese Weise können Erfahrungen gemacht werden, die das Verständnis über das Wesen der Sehbehinderung und der Blindheit fördern. Selbstverständlich habe ich auch immer einfache Hilfsmittel und Informationsmaterial bei mir.

Als stark sehbehinderter Knabe konnte ich trotzdem die ersten fünf Jahre meiner Schulzeit mit sehenden Kindern verbringen. Später musste ich dann allerdings die Spezialschulen besuchen. Ich zähle sicher nicht zu denen, die es besonders gut geschafft haben, obwohl ich mit meinem jetzigen Leben zufrieden bin. Die Tatsache, dass ein Schüler mich vor kurzem fragte, ob eigentlich ein Blinder auch Bundesrat werden könne, zeigt mir, dass wir sehbehinderten Menschen in den Augen der Kinder doch als etwas Ungewöhnliches oder als etwas ganz Besonderes angesehen werden. Ihnen sei von mir kein Vorwurf gemacht. Wir, die Sehbehinderten und Blinden, möchten dem entgegenwirken und uns mit der Zeit als «normalere» Menschen betrachtet wissen. Das Besondere an der Sehbehinderung und an der Blindheit kann und soll von möglichst vielen Leuten und vor allem von Kindern erfasst werden. Die Erfahrungen, die ich in den Schulen machen konnte, zeigen mir, dass dies gar nicht so fern liegt, wie man oft meint.

Ein Pfarrer, in dessen Konfirmandenklasse ich war, erklärte mir: «Ich konnte feststellen, dass die Kluft, die anfangs zwischen Ihnen und den Schülern existierte, immer mehr schmolz. Am Ende der zweiten Lektion hatte ich das Gefühl, es sei für alle im Zimmer Anwesenden das natürlichste der Welt, dass es sehbehinderte und blinde Menschen gebe.»

Ich glaube, dass die Möglichkeit, mich in Ihre Klasse zu holen, auch für Sie, die sie sich vielleicht nicht so recht getrauen, eine dankbare Möglichkeit sein kann. Sie erreichen mich entweder durch die

Beratungsstelle für Sehbehinderte des Schweizerischen Blinden-Bundes in Bern (Telefon 031 25 11 53)

oder mich selber: Arnold Klopfenstein, Bubenbergstrasse 38, 2502 Biel, Telefon 032 42 30 07.

A. Klopfenstein

Schul-Computer-Anwender, vereinigt euch!

An alle Schul-Computer-Anwender und Interessenten

Ich befasse mich nun einige Jahre mit der Frage des Computer-Einsatzes in der Volksschule. Jetzt wende ich mich an Kollegen, die dasselbe tun (oder tun wollen).

Entscheidend sind aber nicht die Geräte, sondern die Programme! Allein erstellen ist sehr zeitaufwendig. Was wir brauchen, ist eine Art Pool, wo jeder liefern und

beziehen kann, ohne kommerzielle Begleitmusik, eigentlich eine *Software-Genossenschaft*.

Mein Gebiet sind Commodore-Computer. Wer hat aber Atari, Apple, Texas, Sharp, Sinclair, Schneider, andere und würde Drehscheiben-Funktion übernehmen? (Keine DEC und IBM, die Zukunft gehört den «Kleinen».)

Auch *Interessenten* und *Anfänger* wären willkommen, denn sie sind entwicklungsfähig.

Überlasst das Gebiet weder dem Staat noch dem Kommerz! Hier sind die Lehrer als Fachleute aufgerufen!

Jakob Willmann, Schulhaus, 4919 Reisiswil,
Telefon 063 59 13 46

Lehrplan-Anhang für Kleinklassen A

Zur Zeit wird der neue «Lehrplan-Anhang für Kleinklassen A» von einer Arbeitsgruppe für «Besondere Klassen» fertiggestellt. Nachfolgend eine kurze Zwischenbilanz über den derzeitigen Stand.

Der 66seitige Entwurf wurde am 24. April 1985 mit Vertretern der Lehrmittelkommission und der Arbeitsgruppe «Besondere Klassen» sowie mit auffallend zahlreich erschienen KKA-Lehrerinnen und -lehrern auf der Erziehungsdirektion in Bern besprochen.

Das Grobkonzept bleibt: Der Inhalt des neuen Anhangs ist analog dem heutigen Lehrplan für Primarschulen in *folgende Kapitel* aufgegliedert: Einleitung / Allgemeine Bestimmungen / Besondere Unterrichtsformen: Basisfunktionsschulung, Spiel / Einzelne Fächer. – Grundlage für die Inhalte der einzelnen Fächer in der KKA bildet, mit Ausnahme von Französisch, grundsätzlich der Primarschul-Lehrplan. Die einzelnen Fächer werden freilich an die spezifischen Bedürfnisse der Kleinklasse A angepasst. Für Französisch, welches in der Lektionentafel unter den obligatorischen Fächern nicht ausgewiesen ist, können die folgenden Formen des Unterrichts einzeln oder auch kombiniert eingeführt werden:

- FU kann vom 5. Schuljahr an in kleinen Zeiteinheiten über die ganze Woche verteilt für alle KKA-Schüler angeboten werden.
- Pro Woche sind zwei zusätzliche fakultative Lektionen vom 5. bis 9. Schuljahr möglich.
- Einzelne Schüler der KKA können den FU einer parallelen Primarklasse besuchen.

Ein erweiterter Hauswirtschaftsunterricht von vier Wochenlektionen beginnt bereits im 8. Schuljahr und dauert bis und mit 9. Schuljahr. Für GTZ sind die Inhalte für das 8. Primarschuljahr auf das 7. bis 9. Schuljahr in der KKA mit jeweils einer Wochenlektion zu verteilen.

In den Diskussionen wurde von der KKA-Lehrerschaft die geleistete Vorarbeit gewürdigt und gleichzeitig auf Lücken und Verbesserungsmöglichkeiten rege hingewiesen: So sollten zum Beispiel die zu benützenden Lehrmittel für das Fach «Mathematik» namentlich aufgeführt sein. Die bisherigen SHG-Lehrmittel für Rechnen müssten mitberücksichtigt bleiben. Eine enge Zusammenarbeit mit den «Regelklassen» (= Primarklassen) sei zwar erwünscht, müsste aber auf gegenseitiger Freiwilligkeit erfolgen...

Ein eminent wichtiges Kapitel des neuen Lehrplan-Anhangs bildet zweifellos jenes über die «Basisfunktionsschulung». Ziel der Basisfunktionsschulung des Schülers ist seine ganzheitliche Befähigung, welche schulische Fortschritte überhaupt erst ermöglicht. Ausfälle in einem oder mehreren der insgesamt sechs Fähigkeitsbereiche (Psychomotorik, Perzeption, Sprache, Kognition, Emotionalität und Soziabilität) können sich wechselseitig und summierend beeinflussen. Die Defizite sind vom KKA-Lehrer auffindig zu machen und im Unterricht gezielt aufzuarbeiten.

Die am Vernehmlassungs-Nachmittag in Bern vorgebrachten Anregungen und Einwände der KKA-Lehrerinnen und -lehrer wurden protokolliert und werden bei der Endfassung des neuen Lehrplan-Anhangs nach Möglichkeit mitberücksichtigt.

Der neue (chamoisfarbige) Lehrplan-Anhang soll am 1. April 1986 in Kraft treten.

Hans Jenzer, 4203 Grellingen

Seit das Sekretariat des BLV die Beiträge, auch die an die LEK, zentral einzieht, kann es geschehen, dass *künftige* Mitglieder bereits belastet werden. Nach Erhalt der Namensliste und der Schlussabrechnung lud sie unser Kassier schriftlich zum Beitritt in unsere LEK ein. Einige Kollegen beschwerten sich über diese umgedrehte Reihenfolge (Bezahlen vor der Mitgliedschaft). Wir bitten diese um Verständnis; wir werden uns um Abhilfe bemühen. Dieser Schönheitsfehler wäre zu vermeiden gewesen, wenn alle BLV-Neumitglieder sich selber bei uns gemeldet hätten.

Darum ersuchen wir **alle neugewählten Lehrkräfte**, sich an unseren Kassier zu wenden: Max Graber, Erlachstrasse 4, 3270 Aarberg. Präsidentin: Edith Nussbaum, Jurastrasse 1, 4705 Wangen an der Aare.

Der Vorstand

* * *

Lohnersatzkasse für bernische Mittellehrer

Einladung zur 87. Hauptversammlung
Samstag, 1. Juni 1985, 15.15 Uhr, im Restaurant
«Bürgerhaus» in Bern, Neuengasse 20

Traktanden

1. Protokoll der 86. Hauptversammlung vom 26. Mai 1984
2. Jahresrechnung
3. Jahresbericht
4. Festsetzung der Jahresprämie 1985/86
5. Ersatzwahl in den Vorstand
6. Verschiedenes und Umfrage

Jahresbericht

Wir beklagen den *Hinschied dreier Mitglieder*: Walter Berger, Köniz; Theodor Ramseyer, Thun; Alois Widmer, Thun. Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Berichtsjahr leistete unsere Kasse *zwölf Mitgliedern Lohnersatz* (vier wegen Krankheit, fünf wegen Teil- oder Vollpensionierung, drei wegen Krankheit und anschliessender Pensionierung).

Unsere Kasse schliesst erfreulicherweise mit einem *Überschuss* ab, wobei aber zu erwähnen ist, dass wir vom Pool, der Ausgleichsstelle der vier bernischen Lohnersatzkassen, 74 000 Franken erhalten haben. Die Zusammenarbeit mit den drei anderen Kassen gestaltete sich, wie übrigens immer, reibungslos, kollegial und sehr speditiv. Dazu haben unser Zentralsekretär, Moritz Baumberger, und seine Mitarbeiter entscheidend beigetragen; wir danken ihnen dafür.

Dass unser Kassier diesmal keinen genauen Mitgliederbestand melden kann, ist kein Versehen. Trotz grossem Einsatz aller Beteiligten ist es noch nicht gelungen, den BLV-Computer so zu programmieren, dass eine eindeutige Ausscheidung der BLV-Mitglieder auf die vier LEK möglich ist.

Jahresrechnung und Bilanz – Geschäftsjahr 1984/85

Gewinn- und Verlustrechnung	1984/85	1983/84
<i>Einnahmen</i>	Fr.	Fr.
Mitgliederbeiträge	91 150.—	63 440.—
Eintrittsgelder	2 695.—	700.—
Einkaufssummen	1 767.60	464.25
Nachzahlungen	2 490.—	305.—
Lohnersatz Rückerstattungen	—.—	2 576.90
Pool der Lohnersatzkassen	74 071.25	—.—
IV-Leistungen	21 984.—	89 626.40
Zinsen	10 804.75	13 169.80
Verrechnungssteuer	4 609.40	4 101.25
Mehrausgaben	—.—	16 983.95
	209 572.—	191 367.55
<i>Ausgaben</i>	Fr.	Fr.
Lohnersatz	153 763.45	153 204.60
Pool der Lohnersatzkassen	—.—	15 269.10
Steuern	960.35	956.55
Verrechnungssteuer	3 781.65	4 609.40
Verwaltung	17 184.15	17 327.90
Mehreinnahmen	33 882.40	—.—
	209 572.—	191 367.55

Bilanz auf den 15. April 1985

Aktiven	Passiven
Kasse	Kapital
906.30	325 128.20
Postcheck	
4 283.95	
Sparhefte	
81 936.95	
Wertschriften	
238 000.—	
Mobilien	
1.—	
325 128.20	325 128.20
Vermögensbestand am 15. April 1985	325 128.20
Vermögensbestand am 1. April 1984	291 245.80
Zunahme	33 882.40

Aarberg, den 20. April 1985

Der Kassier: M. Graber

Zum Gedenken

Walter Stucki, gew. Lehrer, Zimmerwald

Am 5. März verstarb in Bern Walter Stucki, gew. Lehrer an der Oberschule Wald. Mit ihm wurde eine Persönlichkeit abgerufen, deren vielfältiges und *fruchtbares Wirken auf dem Längenberg* unvergessen bleiben wird!

Walter Stucki, geb. 1906, wuchs in Signau auf, wo sein Vater die Dorfbäckerei führte. Schon früh musste er dort mithelfen und Brot und Backwaren in zum Teil weit entlegene Weiler und Gehöfte austragen. Sein Bubentraum war es, später einmal die schwere Brothütte mit einem Geigenkasten vertauschen zu dürfen, ein Wunsch, der ihm dann auch in Erfüllung ging!

Nach dem Besuch der Sekundarschule in Signau bestand er die Aufnahmeprüfung ins Lehrerseminar. Nach je zwei Semestern in Hofwil und am Oberseminar Bern wurde er 1926 patentiert und fand eine erste Stelle an der zweiteiligen Schule in *Reiswil*.

Im Sommer 1930 erfolgte seine *Wahl an die Oberschule Wald* bei Zimmerwald, wo in drei Klassen jeweils zwischen vierzig und fünfzig Schüler zu unterrichten waren. Wie Walter in seinem selbstverfassten Lebenslauf schrieb, verbesserte sich seine *monatliche Besoldung* in Zimmerwald von 250 Franken um volle 35 auf 285 Franken, so dass er es wagen durfte, einen eigenen Hausstand zu gründen! 1931 führte er seine Schulkameradin Elsi Zweifel zum Traualtar.

Das junge Lehrerehepaar aus dem Emmental schlug auf dem Längenberg rasch Wurzeln, Zimmerwald wurde ihm zur zweiten Heimat und die Schule Wald für Walter Stucki zur Lebensaufgabe. Hier hat er bis zu seiner Pensionierung über vierzig Jahre lang fruchtbar und segensreich gewirkt!

Walter Stucki war *eine starke Persönlichkeit* eigener Prägung. Er liebte seine Aufgabe als Lehrer und Erzieher und nahm sie ernst. Er wusste um den hohen Wert einer guten, soliden Schulbildung für jenen Teil unserer Jugend, dem der Aufstieg in höhere Bildungsanstalten nicht möglich ist.

Er wusste aber auch, dass die Schule als Vorbereitung auf das Leben nicht nur aus blossem Beibringen von Wissen besteht. Selber in einfachen, ländlichen Verhältnissen aufgewachsen, wusste er nur zu gut, dass das Leben kein Honigschlecken ist.

Und noch eines wusste Walter Stucki: *Dass die Jugend Vorbilder braucht*. Persönlichkeiten, zu denen sie aufschauen kann und die ihr Leitbilder sind! Durch seine starke Persönlichkeit, sein konsequentes Wesen und seine ganze Haltung war gerade er selber unzähligen ehemaligen Schülerinnen und Schülern der Schule Wald Vorbild und Beispiel.

Er liebte die Geselligkeit und die Kameradschaft und nahm regen Anteil am öffentlichen Geschehen!

So war er 15 Jahre Mitglied des Kirchgemeinderates Zimmerwald. Während drei Jahrzehnten versah er das verantwortungsvolle Amt des Kassiers der KKB-Sektion Zimmerwald und führte die Ortsagentur der Emmentalischen Mobiliarversicherung.

Als Liebhaber guter Musik wirkte er mit in der Orchestervereinigung Konolfingen und als grosser Freund des Volksgesanges dirigierte er 39 Jahre lang den Männerchor Zimmerwald und über 20 Jahre den Chor der Trachtengruppe.

Als Offizier der Gebirgsinfanterie war Walter ein treffsicherer Schütze und einer der ganz «Bösen» der Feldschützengesellschaft Zimmerwald, die er jahrelang unsichtig präsierte.

Im *Frühling 1971* trat Walter Stucki nach Erreichen des Pensionsalters vom Lehramt zurück.

Im Frühling 1984 machten sich bei Walter Stucki erste Anzeichen einer Krankheit bemerkbar, die eine dauernde medizinische Kontrolle und vom Spätherbst an verschiedene Spitalaufenthalte erforderten. Auch eine nach Neujahr vorgenommene Operation brachte keine Hilfe mehr, und so wurde er durch den Tod von seinen Leiden erlöst!

Walter Stucki ist nicht mehr unter uns! Sein reiches, vielseitiges und fruchtbares Wirken aber wird auf dem Längenberg und weit darüber hinaus unvergessen bleiben.

Fritz Brännimann

Zum In-die-Luft-gehen!

Eine Leserreaktion

Zugegeben, die Kombination von «Umweltschutztheater» und Heliflug mag erstaunen. Für mich stellt ebendiese Kombination nur ein Spiegelbild unserer ganzen Einstellung zu Umweltproblemen dar:

Umweltschutz? Ja! Auf jeden Fall...

Waldsterben eindämmen? Müssen wir unbedingt...

Landschaftsschutz? Klar! Unterschreibe sofort dafür...

Aber: Geschwindigkeit 80/100? Hör doch auf, bringt ja doch nichts...

Benzinrationierung? Geit's de no...

Autofreie Sonntage? He, wir sind hier in der (sogenannt) freien Schweiz, und nicht in...
usw.

Solche, auch von Lehrerkollegen vertretene Ansichten, haben für mich einen um etliches bittereren Nachgeschmack als der Heliflug zum Schulabschluss. In meinen Augen haben diese Schüler nur das gemacht, was ihnen von der Gesellschaft (somit auch von den Lehrern) vorgelebt wird.

Urs Gerber, Primarlehrer, 3604 Thun

Rede gieng no, aber schrybe...

chj. Unsere Mundart kommt wieder ins Gerede: Experten äussern sich in Streitgesprächen an Radio und Fernsehen, Grossräte reichen Vorstösse im Parlament ein, der Erziehungsdirektor lässt sich im Amtlichen Schulblatt vernehmen, unsere Schüler verschicken Feriengrüsse in Mundart, schreiben Briefe und Gedichte auf Berndeutsch, und für die Werbetexter ist die Mundart längst wieder salonfähig (und offensichtlich werbewirksam) geworden.

Während die einen unbekümmert darauflos schreiben, frei nach Luther, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist, schrecken andere davor zurück, weil sie über die Schreibweise nicht im klaren sind.

Eine gültige Schreibweise gibt es nicht, das sei hier vorausgeschickt. Auch das sonst etwa übliche Vorbild der Schriftsteller hilft nicht weiter, sind doch die Unterschiede der schriftlichen Form sehr gross, was zum Beispiel ein Vergleich zwischen Rudolf von Tavel, Simon Gfeller und Ernst Eggimann eindrücklich zeigt.

Weiterhelfen können hier allenfalls zwei kleine Werke, welche sich mit dem Problem der Schreibweise befassen: *Marti Werner, Bärndütschi Schrybwys* (Francke, Bern. 72 Seiten)

und

Steiner Ernst, Wi me Bärndütsch schrybt (Viktoria, Ostermundigen, 1982. 40 Seiten)

Beide Autoren entscheiden sich für eine Schreibweise, die sich teilweise an jene der Schriftsprache anlehnt und so die Lesbarkeit erhöht.

Wann haben Sie mit Ihrer Klasse das letzte Mal ein Gedicht oder einen Aufsatz in Mundart verfasst? Bei genügender Vorbereitung wird das für alle Beteiligten zum Vergnügen!

Wär hätti Fröid?

Im Früelig vom nächschte Jahr chunnt ds Schuelblatt inere nöie Bchleidig use. Vo Zyt zu Zyt sötti de ou üsi Muettersprach e chly Platz übercho.

Wär hätti Fröid, alleini oder mit öpperem zäme, dä «Bärndütsch-Egge» z übernäh?

Wie hei doch d Poscht-Wärbelüt gschribe: «Säg's doch schnäll am Telefon!»

Christian Jaberg (Telefon 031 82 28 36)

Kurse für Turnen und Sport

Lehrerkurse August und September 1985

Basketball (Kurs Nr. 122)

Aufbau und Gestaltung des Basketballtrainings im Schulsport sowie Schulung der persönlichen Fertigkeit. 7./8. September 1985 in Münchenstein (Anmeldefrist: 31. Mai 1985)

Tennisleiterkurs für Lehrer | J+S-Leiter 1 (Kurs Nr. 135)

Der Kurs soll dem Lehrer die Möglichkeit geben, Tennis im Gruppenunterricht zu vermitteln.

5.-10. August 1985 in Mogelsberg (Anmeldefrist 31. Mai 1985)

Rudern als Schulsportfach (Kurs Nr. 155)

Ein Anstoss zur Förderung einer faszinierenden, naturverbundenen Sportart.

23.-25. August 1985 in Sursee (Anmeldefrist: 31. Mai 1985)

Auskünfte und Anmeldungen: Sekretariat SVSS, ETH-Zentrum, 8092 Zürich (Telefon 01 47 13 47)

Zur Heimatkunde des Seelandes

Drei haimatkundliche Werke, die den Unterricht in Geographie oder Geschichte bereichern, behandeln folgende Themen: Die Frühzeit von Aarberg – Die Fischerei in Lüscherz – Die Herrschaft Erlach.

Die Frühzeit von Aarberg

Die Arbeit wurde 1970 im Zusammenhang mit der Ortsplanung in Auftrag gegeben. Durch eine Sondiergrabung erhielt man wichtige Aufschlüsse über die Siedlungsgeschichte des Platzes Aarberg.

Der neue Geschichtslehrplan legt grossen Wert auf den Einbezug von regionalen Themen. Am Beispiel der Stadt Aarberg lässt sich in exemplarischer Weise die mittelalterliche Stadt und ihr geschichtliches Werden aufzeigen. Eine reiche Fülle musterhaft aufgearbeiteten Materials kann im Unterricht verwendet werden.

Inhalt: Einleitung / Römische Horizonte / Die Region bis zur Jahrtausendwende / Im Vorfeld der Stadtgründung / Aarberg wird Stadt / Die Stadtanlage / Das Problem der Mittelzeile / Die Sondierung von 1970 / Mauer und Stadtburg / Aarberg im Vergleich / Anmerkungen / Quellen / Literatur / Topographisches Register.

(Hofer Paul, *Die Frühzeit von Aarberg*. Aarberg, 1973. 71 Seiten. Preis: Fr. 12.—, im Buchhandel Fr. 25.—)

* * *

Die Fischerei in Lüscherz

Wenn die Fischerei im Amt Erlach am Beispiel eines einzigen Dorfes dargestellt wird, so darf dies nicht etwa die Meinung aufkommen lassen, für alle andern Gemeinden sei sie bedeutungslos gewesen. Die Erlacher Fischer werden in Urkunden häufig erwähnt, das Städtchen besass eine Fischbank. Zur Kirche von Gampelen gehörten im 13. Jahrhundert Fischrechte und ein Fischteich, und die Abtei St. Johannsen war mit verschiedenen Rechten nicht nur an der Fischerei im Neuenburgersee und in der Zihl, sondern auch im Bielersee interessiert. Für Gals und Gampelen hatte der Fischfang bis ins 19. Jahrhundert hinein eine gewisse Bedeutung. Lüscherz war aber doch eindeutig das Dorf, in dem das Leben der Bewohner in stärkstem Masse von der Fischerei geprägt war und zwar bis weit in unser Jahrhundert hinein.

(Dubler Hans, *Die Fischerei in Lüscherz*. Sonderdruck aus «Aus der Geschichte des Amtes Erlach, Biel 1974. 24 Seiten. Preis: Fr. 3.50)

* * *

Die Herrschaft Erlach

Wer wissen will, wie die Landschaft des Seelandes im 16. und 17. Jahrhundert ausgesehen haben mag, greife zur grossen Faltkarte im Massstab 1:10000, die dem Band beigelegt ist, und die Hans-Rudolf Eglis Forschungsergebnisse aufs Anschaulichste zusammenfasst. Dargestellt sind zunächst Parzellierung und Landnutzung. In Flächensignaturen sind Hofstätten, Reben, Beunden, Aecker, Mattland, Allmenden, Möser, Stauden und Wald eingetragen. Dazu kommen als lineare Elemente Hohlwege, Waldrandstufen, Grünhecken und Baumreihen, als Einzelobjekte Burgen, Klöster, Pfarrkirchen,

Kapellen, Feldkreuze, Gerichtsplätze, Mühlen, Steinbrüche, Kiesgruben und Hochwachten. Verzeichnet sind die Zelgen- und Flurnamen des 16. und 18. Jahrhunderts sowie die Einschlüsse mit ihrem Bewilligungsjahr. Welche Fülle von Informationen! Der Betrachter wird geradezu zum Vergleich mit den heutigen Flur- und Siedlungsverhältnissen herausgefordert und ermisst die Entwicklung von dieser feingestaltigen, mit vielen naturnahen Elementen ausgestatteten Flur zur heutigen «meliorierten» und für die mechanische Ausbeutung tauglichen, dafür eintönigen und verarmten Landschaft mit ihren wuchernden Siedlungen.

Für den fächerübergreifenden Geschichts- und Geographieunterricht aller Stufen und Schultypen liegt hier ein Anschauungsmaterial vor, wie man es sich nicht besser wünschen könnte. Sein Aussagewert und seine Verwendbarkeit sind natürlich nicht auf die engere Region Erlach beschränkt!

Nun zum Werk: Wer sich mit den modernen Methoden der historischen Siedlungsforschung vertraut machen will, findet im Einleitungskapitel die nötigen Informationen. Im Hauptteil werden dann die Ergebnisse der Erlacher Untersuchung vorgelegt. Zunächst wird das Flursystem um 1530 beschrieben und seine Entwicklung bis 1780 gezeigt. Begriffe wie Dreifelderwirtschaft, Dreizelgensystem und Gewinnflur, die oft durcheinander gebracht werden, sind klar definiert und erläutert. In Kapitel 3 geht Egli der Entstehung des Gewinnflursystems nach, wobei die Frage nach der Grundherrschaft und dem «raumplanerischen» Wirken des Herrschaftshauses Fenis im Vordergrund steht. Im letzten Kapitel werden Hypothesen zur Siedlungs- und Flur-

entwicklung vor dem Jahr 1000 formuliert. Interessant vor allem die Diskussion, ob im 5. und 6. Jahrhundert im Gebiet des Grossen Mooses ein Siedlungsunterbruch stattgefunden habe. Egli bejaht die Frage mit einleuchtenden Argumenten. In einem Exkurs wird die alte Streitfrage beantwortet, ob das Grosse Moos im Mittelalter Sumpfland oder intensiv genutzte Flur gewesen sei: obwohl weitgehend trocken, wurde das Moos nur extensiv als Weide- oder Heuland genutzt.

Ein weiterer Exkurs bringt einen Katalog der gallorömischen Funde in der Herrschaft Erlach.

Ergänzt wird das Werk durch ein Orts- und Namenregister sowie ein Literaturverzeichnis von 20 Seiten, die zusammen dem Interessierten einen sehr bequemen Einstieg in die «Heimatkunde», Lokalgeschichte oder historische Geographie des westlichen Seelandes erlauben. Das Werk, dessen Verfasser übrigens aus dem Lehrerstand hervorgegangen ist, kann nicht genug empfohlen werden.

(Egli Hans-Rudolf, *Die Herrschaft Erlach. Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern*, 67. Band 1983. 221 Seiten. Preis: Fr. 44.—, im Buchhandel Fr. 66.—)

* * *

Die Mitglieder des BLV können die vorgestellten Werke bei folgender Adresse schriftlich bestellen:

Heimatkundekommission Seeland des BIL, Schulhaus Walkermatte, Dreiangelsweg, 2502 Biel.

Christoph Zürcher, 2564 Bellmund

L'Ecole bernoise

Nouvelles du Centre de perfectionnement

Programme des cours 1986

Le délai d'envoi des propositions de cours est fixé au 20 mai prochain. Si vous deviez dépasser cette date de quelques jours, veuillez simplement aviser préalablement le secrétariat du Centre.

Votre collaboration sera ensuite nécessaire afin

- de fixer les modalités définitives du ou des cours annoncés;
- de maintenir un équilibre entre les cours de recyclage à caractère obligatoire et les cours de recyclage, de formation continue et de formation d'animateurs à caractère facultatif.

Cours d'été 1985

Des inscriptions peuvent encore être acceptées pour les cours suivants:

Nos

- 6.5.1 Danse créative et composition chorégraphique (5 au 10 août)
- 6.12.3 Travail du cuir (SJTMRs) (8 au 12 juillet)
- 6.13.1 Varappe (AEPSJB) (1^{er} au 5 juillet)

Un mois avant...

... le début de chaque cours organisé, vous avez encore la possibilité de vous inscrire en téléphonant au secrétariat du Centre.

26 juin

Rencontre annuelle des animateurs, responsables et directeurs de cours à Tramelan.

Congé de perfectionnement de longue durée

Pour les années 1985 et 1986, le Centre dispose d'un contingent de six fois deux mois. Les dispositions prévues aux articles 8 à 15 de l'ordonnance du 20 décembre 1973 doivent être observées et en particulier toute demande doit être adressée par la voie de service au Centre de perfectionnement au moins une année à l'avance.

Cours semestriel

Il est prévu l'organisation d'un deuxième cours semestriel dans le courant de l'année 1986.

Cours et stages des écologistes de l'Enzière 1985

Programme général à disposition.

Le directeur: W. Jeanneret

Caisse de compensation du traitement pour les maîtres aux écoles moyennes bernoises

Convocation à la 87^e assemblée générale
Samedi 1^{er} juin 1985, à 15 h. 15, au Restaurant
«Bürgerhaus» à Berne, Neuengasse 20

Ordre du jour

1. Procès-verbal de la 86^e assemblée générale du 26 mai 1984
2. Comptes
3. Rapport annuel
4. Fixation des primes 1985/1986
5. Election (remplacement au sein du comité)
6. Divers

Rapport annuel

Nous déplorons le décès de trois membres: Walter Berger, Köniz; Theodor Ramseyer, Thun; Aloïs Widmer, Thun. Nous conservons un souvenir ému des disparus.

Compte annuel et bilan 1984/1985

Recettes et dépenses	1984/85	1983/84
Recettes	Fr.	Fr.
Primes annuelles	91 150.—	63 440.—
Primes d'entrée	2 695.—	700.—
Rachat	1 767.60	464.25
Païement	2 490.—	305.—
Remboursement (compensation)	—.—	2 576.90
Pool	74 071.25	—.—
Prestations AI	21 984.—	89 626.40
Intérêts	10 804.75	13 169.80
Impôts anticipés	4 609.40	4 101.25
Excédents dépenses	—.—	16 983.95
	209 572.—	191 367.55

Dépenses	Fr.	Fr.
Compensations	153 763.45	153 204.60
Pool	—.—	15 269.10
Impôts	960.35	956.55
Impôts anticipés	3 781.65	4 609.40
Administration	17 184.15	17 327.90
Excédents recettes	33 882.40	—.—
	209 572.—	191 367.55

Bilan au 15 avril 1985

Actifs	Fr.	Passifs	Fr.
Caisse	906.30	Capital	325 128.20
CCP	4 283.95		
Carnets			
d'épargne	81 936.95		
Titres	238 000.—		
Mobilier	1.—		
	325 128.20		325 128.20

Fortune au 15 avril 1985 325 128.20

Fortune au 1^{er} avril 1984 291 245.80

Augmentation 33 882.40

Aarberg, le 20 avril 1985

Le caissier: Max Graber

Dans le courant de l'année notre caisse s'est occupée de 12 cas (4 pour cause de maladies, 5 pour cause de retraite partielle ou complète, 3 pour cause de maladies suivies de mise à la retraite).

Notre caisse présente heureusement un excédent, mais il faut signaler que nous avons reçu 74 000 francs du Pool (organe central des quatre caisses de compensation bernoises).

La collaboration avec les trois autres caisses s'est effectuée, comme toujours, sans heurt, de manière collégiale et efficace. Ce résultat est à mettre sur le compte de notre secrétaire général, Moritz Baumberger, et de ses collaborateurs; nous les remercions pour le travail effectué.

Le fait que notre caissier ne présente pas l'état des membres n'est pas un oubli ou une erreur. En effet, et malgré un très grand engagement des responsables, il n'a pas encore été possible de programmer l'ordinateur de la SEB pour obtenir une répartition claire des membres SEB dans les quatre caisses de compensation. Depuis la centralisation des encaissements, il peut arriver que des *membres futurs* soient déjà mis en compte. Après réception des listes nominatives et du décompte final notre caissier les a invités par écrit à adhérer à notre caisse. Quelques collègues ont regretté ce procédé inhabituel (encaissement avant l'adhésion). Nous leur demandons toute leur compréhension et nous nous efforcerons de remédier à cet état de fait. Ces malentendus auraient pu être évités si chaque nouveau membre SEB s'était annoncé à notre caisse.

Nous cherchons des nouveaux membres qui peuvent s'adresser à notre caissier Max Graber, Erlachstrasse 4, 3720 Aarberg, ou à la présidente Edith Nussbaum, Jurastrasse 1, 4705 Wangen an der Aare.

Le comité

Echos du Comité central de la SEJB

Réuni en séance le 14 mars 1985 sous la présidence de Judith Schenk, le Comité central de la SEJB

- a pris connaissance

- du rapport de la commission SEJB «Emploi des enseignants» et a fixé la procédure en vue de l'Assemblée générale extraordinaire de la SEJB;
- de toute une série de communications de la secrétaire et du président;
- des propositions des sections pour la commission Croix-Rouge Jeunesse;
- de l'organisation du «stage linguistique» pour de jeunes enseignants au chômage;

- a procédé à la rédaction définitive des mandats des groupes d'assistance des sections SEB et du groupe de coordination de la SEJB;

- a pris diverses décisions en vue de l'Assemblée des délégués de la SEJB et de l'Assemblée générale extraordinaire de la SEJB du 24 avril 1985.

*

Rapport de la commission «Emploi des enseignants»

Le 11 novembre 1983, l'Assemblée des délégués de la SEJB avait décidé la création d'une commission chargée d'étudier les problèmes liés à la récession et à la dénatalité

et de proposer des mesures visant à créer ou maintenir des emplois. Le 22 mai 1984, l'AD SEJB avait approuvé le mandat de cette commission qui s'est aussitôt mise au travail.

Formée de neuf membres des trois sections SEJB, elle a tenu seize séances et procédé à différentes consultations auprès des communes, des écoles et du corps enseignant. Elle est arrivée à la conclusion que la situation de l'emploi est actuellement alarmante pour les enseignants. Mais elle estime que cette pléthore doit être considérée comme une chance pour l'école. Elle devrait permettre d'améliorer sensiblement l'école bernoise dans de nombreux domaines.

Le rapport qui sera discuté en Assemblée générale extraordinaire de la SEJB présente une série de propositions concrètes visant à créer des emplois. Nous reviendrons sur ces différents points dans notre rapport sur l'Assemblée générale.

Le Comité central de la SEJB fixe la procédure de consultation suivante:

- Le rapport (une soixante de pages) sera envoyé dans toutes les écoles. Les collègues qui le souhaitent pourront en obtenir des exemplaires supplémentaires.
- Le rapport sera également envoyé à tous les membres du Comité directeur et du Comité cantonal de la SEB.
- L'Assemblée générale de la SEJB du 24 avril 1985 discutera les différentes propositions et les transmettra à la Société des enseignants bernois qui traitera le problème du chômage des enseignants lors de son assemblée des délégués du 5 juin 1985.

Communications

Le CC SEJB prend connaissance de toute une série de communications de la présidente et du secrétaire. Nous nous permettons de relever les plus importantes:

«*Educateur*». La SPR offre la possibilité de s'abonner à la revue «*Educateur*» pour le prix de 30 francs pour les enseignants qui ne sont pas membres de la SPR.

Rencontres «Jeunesse et Economie». Elle auront lieu les 10 et 11 mai 1985 à Sainte-Croix/Les Rasses. Thème: Relations Suisse-Tiers monde. Le CC SEJB invitera les enseignants à y participer et entreprendra les démarches nécessaires pour l'obtention des congés.

Rencontres de Villars-les-Moines. Elles auront lieu du 8 au 13 juillet 1985. Thème: Les technologies nouvelles. Le CC SEJB invite les enseignants intéressés à participer à ces rencontres internationales.

Enseignement de l'hygiène. Pour son 175^e anniversaire, la Société des médecins du canton de Berne organise, en collaboration avec la DIP et la SEB, un concours sur l'enseignement de l'hygiène. Organisé par régions, il sera ouvert aux classes de la scolarité obligatoire ainsi qu'aux instituts de formation des enseignants. Pour tous renseignements, s'adresser au Secrétariat de la Société des enseignants bernois, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Moyens d'enseignement. Les collègues suivants ont été chargés d'une partie importante de leur enseignement pour participer à la rédaction de nouveaux moyens d'enseignement:

Français 3 P: Françoise Villars de Bienne

Français 4 P: Muriel Landry de Tramelan

Français 5/6 P+S: Françoise Wüst de Bienne

Jardins d'enfants. L'ordonnance d'application de la loi sur les jardins d'enfants a été approuvée par le Gouvernement bernois et entrera en vigueur au début de l'année scolaire 1985/86.

Nouvelle grille horaire. En tenant compte des fermetures de classes, la nouvelle grille horaire a provoqué une diminution de neuf leçons hebdomadaires pour les 383 classes primaires et une augmentation de 244 leçons pour les 127 classes secondaires de la partie francophone du canton. Tant au niveau primaire que secondaire, toutes les possibilités de créer des leçons n'ont pas été exploitées.

Ordonnances sur l'école primaire et sur les écoles moyennes. Les nouvelles ordonnances sur l'école primaire et sur les écoles moyennes, approuvées récemment par le Conseil exécutif, entreront en vigueur au début de l'année scolaire 1985/86, abrogeant du coup les règlements actuels de l'école primaire et des écoles moyennes.

En vue des réélections

Conformément aux décisions de l'Assemblée des délégués de la SEJB du 22 mai 1984, le Comité central de la SEJB décide la mise en place des groupes d'assistance des sections et du groupe de coordination de la SEJB. Les mandats, discutés avec les comités des sections et avec le Comité cantonal de la SEB, ont la teneur suivante:

Groupes d'assistance

Les sections de Bienne-La Neuveville, de Courtelary et de Moutier mettent en place, au sein de la section, un groupe d'assistance chargé de collaborer avec la SEB et la SEJB dans les problèmes qui peuvent surgir lors des réélections du corps enseignant.

Mandat

- Les membres du groupe d'assistance qui auraient connaissance de menaces de non-réélection sont tenus d'en aviser immédiatement le Secrétariat central de la SEB.
- Les membres du groupe d'assistance n'interviennent qu'à la demande expresse du collègue concerné et avec l'assentiment du Secrétariat central de la SEB. Toutes les interventions du groupe d'assistance sont décidées d'un commun accord avec le collègue concerné, le Secrétariat central de la SEB et, éventuellement, l'avocat chargé de l'affaire.
- Les membres du groupe d'assistance peuvent être appelés à collaborer avec le Comité cantonal ou avec le Secrétariat central de la SEB lors d'enquêtes visant à établir les faits de manière exacte et complète.
- Les membres du groupe d'assistance ainsi que toute personne appelée à la défense d'un collègue sont tenus à la discrétion la plus absolue. Aucune déclaration publique (presse, radio, TV) n'est autorisée sans l'assentiment exprès de l'enseignant concerné et du Secrétariat central de la SEB.
- A la demande du Secrétariat de la SEB et du collègue concerné, les membres du groupe d'assistance peuvent être chargés d'entreprendre des pourparlers avec les autorités scolaires et communales afin de remédier aux différends et d'améliorer les relations entre l'enseignant, les autorités et la population.

- Les membres du groupe d'assistance sont chargés, avec l'assentiment du collègue menacé et du Secrétariat central de la SEB, d'informer le comité de la section de leurs interventions.
- Les membres du groupe d'assistance peuvent être chargés - en collaboration avec les inspecteurs et les directeurs d'école, si cela est nécessaire - d'aider tout membre victime d'une non-réélection injustifiée à trouver une nouvelle place.
- D'autres tâches peuvent être confiées au groupe d'assistance, à la demande de celui-ci, du comité de section, du Comité central de la SEJB, du Comité cantonal de la SEB, et en accord avec les organes directeurs de la SEB.
- La SEB ou la SEJB peuvent se retirer de la procédure ou refuser de collaborer avec le groupe d'assistance lorsque ses membres ne se conforment pas aux directives de la SEB.
- Le groupe d'assistance donne son préavis au comité de la section lors d'une proposition de boycott.

Procédure: Le collègue menacé prend directement contact avec le Secrétariat de la SEB ou avec le groupe d'assistance de la section qui en informe immédiatement le Secrétariat SEB.

Groupe de coordination

Le Comité central de la SEJB met en place un groupe de coordination chargé de l'harmonisation des interventions des sections et de la coordination des actions de la SEJB ou de la SEB dans tous les problèmes en relation avec la réélection du corps enseignant.

Le groupe de coordination est formé de cinq membres, à savoir:

- un membre du Comité central de la SEJB
- un membre de chacun des groupes d'assistance des sections de la SEJB (trois)
- le secrétaire adjoint de la SEB

Mandat

Le groupe de coordination s'engage, en particulier, dans les cas suivants:

- Il coordonne, au niveau de la SEJB et des sections, l'exécution des mesures décidées par la SEJB ou la SEB.
- Il propose, à l'intention des organes directeurs de la SEJB et de la SEB, les actions à entreprendre au niveau de la SEJB ou de la SEB.
- Il donne au CC SEJB son préavis lors des propositions de boycott.
- Il informe les comités et les assemblées des sections sur les cas nécessitant l'intervention de l'ensemble de la SEJB.
- Il veille à ce qu'une procédure identique soit, si possible, suivie dans les différentes sections pour des cas analogues.
- Il n'intervient qu'avec l'assentiment du collègue concerné et du Secrétariat de la SEB et est tenu à la discrétion la plus absolue.
- D'autres tâches peuvent être confiées au groupe de coordination de la SEJB, à sa demande, à la de-

mande du Comité central de la SEJB, du Comité cantonal de la SEB, et en accord avec les organes directeurs de la SEJB et de la SEB.

Commission Croix-Rouge Jeunesse

Une nouvelle commission Croix-Rouge Jeunesse sera constituée, tous les membres de l'ancienne commission ayant présenté leur démission. Les collègues suivants ont accepté de former la nouvelle commission:

Section de Bienne-La Neuveville: Bertrand Gagnebin de Nods et Marcel Geiser de La Neuveville.

Section de Courtelary: Paul Riesen de Péry et François Stuck d'Evilard.

Section de Moutier: Mady Graf de Moutier et Edmond Montavon d'Eschert.

Le CC SEJB remercie l'ancienne commission du bon travail qu'elle a accompli et souhaite pleine satisfaction aux nouveaux membres.

«Stage linguistique» dans le Jura bernois

Le «stage linguistique» pour de jeunes enseignants alémaniques au chômage se déroulera comme prévu du 22 avril au 11 mai 1985 dans le Jura bernois et à Bienne. Un jeune enseignant pourra faire son stage à Genève, un collègue de ce canton s'étant annoncé spontanément comme maître d'accueil. Le CC SEJB se félicite de cet esprit de solidarité manifesté par les collègues et les remercie de leur dévouement.

Yves Monnin

SBMEM - Section jurassienne

Assemblée générale du 9 mai 1984

Lieu: Restaurant Fédéral à Tavannes

Présents: 20 membres

Membres excusés: 14

1. Souhais de bienvenue

La présidente, Claudine Bérout, ouvre la séance en saluant l'assemblée et en particulier M. M. Villard, inspecteur aux écoles secondaires, et M. Y. Monnin, secrétaire adjoint à la SEB.

La présidente demande à l'assemblée une minute de silence pour honorer la mémoire de Laurent Schori.

2. Procès-verbal de l'assemblée générale du 22 juin 1983

Ce PV est accepté à l'unanimité sans lecture.

3. Admissions, démissions

Quatorze admissions: Philippe Aubry, Bienne; Michel Bosch, Tavannes; Dominique Chételat, Corgémont; Lucienne Gigon, Moutier; Bernard Lehmann, Tramelan; Gérard Lüthi, Moutier; Pierre-Yves Lüthi, Reconvilier; Catherine Niederhäuser, Malleray; Christiane Schlup, Moutier; Joël Widmer, Moutier; Jean-Pierre Bösch, Bienne; Pierre Gigandet, Malleray; Christophe Gutzwiller, Bienne.

Six démissions: Claire-Lise Alder, Tavannes; Francis Boder, Evilard; Pierre Giaque, Bienne; Daniel Graf, Bienne; Jean-Pierre Lüther, La Neuveville; Maurice Petitpierre, Moutier.

4. Rapport de la présidente

La présidente commence son rapport en remerciant les collègues qui l'ont aidée à poursuivre sa tâche.

Quelques enquêtes importantes ont fait l'objet d'une consultation auprès de tous les collègues:

a) *La diminution volontaire du nombre obligatoire d'heures d'enseignement*

Cette initiative lancée par le corps enseignant de Moutier devrait permettre de diminuer volontairement le pensum tout en restant nommé à temps complet.

Elle a pour but

- d'éviter la suppression de postes de travail;
- d'offrir du travail aux collègues chômeurs.

Cinq collègues ont pris position:

- deux ont donné un avis défavorable;
- trois ont accepté la proposition sous réserve de quelques modifications.

En ce qui concerne le CC cantonal de la SEB, il a été chargé d'en référer à la DIP afin de trouver une solution conciliant toutes les parties.

b) *Coordination romande*

Au moins d'octobre, CARESP a réuni des groupes de réflexion et de coordination concernant les mathématiques, le français, l'histoire, afin de prendre position à propos des programmes.

M. Joly de Tramelan était notre porte-parole pour le groupe de français. Il a soumis au comité une série de questions que nous avons transmises aux maîtres de français de la région.

Les écoles de La Neuveville, Bienne-Châtelet, Moutier, Reconvilier et Malleray ont répondu à cette enquête:

- Maintien de la verticalité souhaitée, mais plutôt sur le plan cantonal.
- Avis défavorables en ce qui concerne l'uniformisation du matériel d'enseignement: on lui préfère la coordination.
- Demande d'uniformiser la terminologie. Il serait préférable que la terminologie choisie soit compatible avec les autres langues.
- Refus d'organiser des rencontres intercantionales, car il existe déjà trop de «commissions».

La synthèse des réponses à l'enquête a été envoyée à M. Joly avec copie à M. Montavon, président de la sous-commission de français.

c) *Le comité a approuvé un projet d'ordonnance sur la préparation de l'orientation professionnelle*

d) *Mesures d'économie*

Le comité a pris connaissance d'une lettre ouverte publiée par la section SEB de Fraubrunnen à propos des mesures d'économie proposées par la DIP. Il a décidé de soutenir cette lettre en communiquant au CC SBMEM sa volonté de s'opposer aux trois mesures suivantes:

- fermeture de classes;
- non-ouverture de classes dans des communes à forte croissance démographique;
- diminution des crédits pour la formation continue.

e) *Nouveaux délégués*

Au cours de l'année, le comité a proposé des délégués auprès de plusieurs commissions:

- M. Yves Monnin remplace M. Hubert Boillat au Conseil de direction de l'IRD.
- M. Jürg Gerber, enseignant à Madretsch, représente CARESP auprès de la commission romande «Aménagement des programmes».
- MM. Serge Vifian et Jacques Simonin représentent la SBMEM dans la «Commission jeunesse» mise sur pied par la Fédération des communes du Jura bernois.

5. Nouveaux statuts

M. Monnin s'est chargé de la traduction des nouveaux statuts cantonaux de la SBMEM. Le comité l'en remercie.

L'assemblée accepte à l'unanimité le nouveau règlement de la section, rédigé en accord avec les statuts cantonaux.

6. Rapport de la caissière et des vérificateurs des comptes

En l'absence de la caissière, M^{me} C.-E. Bourquin, la secrétaire donne lecture des comptes qui sont acceptés sans opposition sur proposition des vérificateurs.

7. Nominations

- Selon l'application du nouveau règlement, trois membres du comité, C.-E. Bourquin, L. Santoro, M. Beuret doivent être remplacés.

Il appartient aux écoles secondaires de La Neuveville et de Bienne-Madretsch ainsi qu'à l'Ecole supérieure de commerce de Saint-Imier ou à l'Ecole professionnelle de Tavannes de proposer un nouveau membre au comité de la section. Ces écoles ont jusqu'au 30 juin 1984 pour présenter un candidat.

- M. François Hurter de Malleray accepte de remplacer M. Daniel Bachmann terminant son mandat en qualité de vérificateur des comptes.
- M. M. Beuret est nommé suppléant du vérificateur des comptes.

8. Rapport du délégué CARESP

P.-A. Eschmann, notre délégué au CARESP, après avoir rappelé la crise traversée par notre cartel (désintérêt, menaces de démissions, etc.), explique les décisions prises lors de la dernière assemblée des délégués. Une motion exprimant les deux buts principaux du CARESP a été acceptée:

- Le CARESP s'occupe des problèmes liés à la coordination romande (interlocuteur privilégié des DIP).
- Le CARESP se penche sur les problèmes ayant trait à la défense de la profession.

La réorganisation a également touché les structures:

- L'assemblée des délégués (législatif) est remplacée par une assemblée des comités d'association (ACA) censée représenter les régions.
- Le comité CARESP (un membre/association) subsiste, mais le bureau est supprimé.
- Enfin, il a été ajouté un conseil des présidents se réunissant une à deux fois par année afin de mieux faire passer les informations.

En résumé, on peut dire que le CARESP s'est doté de structures plus solides, structures devant permettre à

chaque association de se sentir à l'aise au sein de notre cartel romand.

9. Assemblée des délégués à la SBMEM

La présidente fournit quelques éclaircissements concernant l'ordre du jour de l'assemblée des délégués à la SBMEM.

Le comité a remarqué que deux écoles (Ecole supérieure de commerce de La Neuveville et Ecole professionnelle de Moutier) n'étaient pas représentées.

10. Félicitations

La présidente félicite MM. Frédy Dubois de La Neuveville et Michel Lanève de Bienne pour 25 ans d'enseignement.

11. Divers et imprévus

a) M. Mamie de Moutier exprime ses craintes au sujet de la leçon de chant obligatoire pour les garçons de 9^e année. Il suggère au comité d'appuyer une demande de révision de la situation après une année d'expérience. Selon M. Villard, cette exigence émane de l'ORM, par conséquent il s'agit d'une action à mener au plan fédéral.

b) M. Monnin rend l'assemblée attentive aux menaces qui planent sur le degré secondaire (nouvelles structures scolaires, volonté des maîtres de gymnases de s'implanter à l'école secondaire).

c) M. Charles Amman demande que le comité prenne connaissance de la nouvelle ordonnance sur les écoles moyennes:

- Malentendus existant sur le droit réservé à la commission d'école d'accorder des congés de un à trois jours.
- Volonté d'uniformisation par les inspecteurs primaires.
- Nombre de visites dans les classes des écoles secondaires par les commissions d'écoles.
- Droit réservé à la commission d'école d'élire un candidat définitivement, seulement après une nomination provisoire.
- Mise en question de la participation de tous les maîtres (définitifs, provisoires, auxiliaires et remplaçants) aux séances des maîtres et aux séances de la commission d'école.

d) Initiative d'Aekenmatt

Le problème de cette initiative (interdire la suppression d'une classe de dix élèves sans l'autorisation de la commune) a été soulevé. Pour l'instant, aucune décision de la soutenir ou de la refuser n'a été prise.

e) Exposé d'un représentant de l'APESE

Après la partie officielle, M. Roulet nous a apporté quelques précisions concernant l'éducation sexuelle à l'école. Cet enseignement, pour qu'il soit optimal, devrait prévoir une collaboration étroite entre les animateurs et l'école afin d'éviter des malentendus.

La secrétaire des PV: Lucia Santoro

Mitteilungen des Sekretariates

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Donnerstag, 2. Mai 1985, 17 bis 18.45 Uhr
Vorsitz: Hansulrich Wyler

Maisession des Grossen Rates

Der Kantonalvorstand prüfte die Vorlagen für die Schulgeschäfte der Maisession und bestimmte die Delegation, welche diese mit den Lehrergrossräten am 6. Mai 1985 bespricht.

Weil das Pressecommuniqué des BLV zur Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung nur wenig Beachtung fand, beschloss er, noch einmal vor den Ratsverhandlungen an die Öffentlichkeit zu gelangen und zu betonen, dass unterschiedliche Meinungen in Einzelfragen nicht zu einer Ablehnung des ganzen Projektes führen dürfte, das vom BLV während Jahrzehnten gefördert worden ist. Er erteilte dem Leitenden Ausschuss die Kompetenz, eine Stellungnahme des BLV zu veröffentlichen.

Besprechung ED/BLV

Die Vereinsleitung nahm einen Bericht über die Besprechung von Delegationen der ED und des BLV vom 29. April 1985 zur Kenntnis (siehe nächstes BSB).

Communications du Secrétariat

Klassenschliessungen

Der Kantonalvorstand besprach die Reaktionen auf die Pressekonferenz des BLV und beschloss, vor weiteren Massnahmen das Ergebnis der Überarbeitung der Richtlinien für die Klassengrösse abzuwarten.

Anstellungsbedingungen

Das Ergebnis einer Aussprache über neue Vorschläge zur Revision der Anstellungsbedingungen von Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen sowie Primarlehrern, welche ausschliesslich Handarbeiten/Werken unterrichten, wurde ohne Einwände zur Kenntnis genommen. An der Sitzung vom 22. Mai 1985 wird der Kantonalvorstand eine entsprechende Stellungnahme verabschieden.

SLV

Die Vereinsleitung beschäftigte sich kurz mit den Unterlagen zum Lehrertag und zur Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins. Sie nahm auch einen Bericht über die Verhandlungen der Redaktionskommission der Schweizerischen Lehrerzeitung zur Kenntnis.

AV BLV

Der Kantonalvorstand bereinigte Anträge zu Geschäften der Abgeordnetenversammlung des BLV vom 5. Juni 1985 und erteilte einzelnen Teilnehmern Aufträge bezüglich Dank und Ehrungen.

Rechtsschutz

Der Kantonalvorstand bewilligte weitere rechtliche Schritte in der Frage der Wahlfachausweise. Hingegen lehnte er den Rechtsschutz in einem Fall ab, wo der private Anwalt eines Lehrers den Beschwerdeentscheid des Inspektors weiterziehen möchte. Der BLV wünscht nicht, dass der Staat zu allen Einzelproblemen des Schulwesens, zum Beispiel zur Gestaltung der Schulberichte, eingehende Vorschriften erlässt und damit den pädagogischen Freiraum immer weiter einschränkt.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

Extrait des délibérations du Comité cantonal de la SEB

Séance du 27 mars 1985

Présidence: Hansulrich Wyler

Le président ouvre cette séance qui devait durer plus de quatre heures en relevant le succès du cours expérimental «Informatique» organisé par notre Secrétariat au perfectionnement et qui a bénéficié d'une subvention de 1100 francs de la SEB.

Les décisions en bref

(* ces points sont développés plus loin)

Le Comité cantonal

- approuve le procès-verbal de sa séance du 20 février 1985, ainsi que ceux de cinq séances du Comité directeur.
- prend connaissance
 - * d'une étude comparative de la Direction de l'instruction publique sur le total des leçons données dans les écoles primaires et les écoles secondaires de la partie francophone du canton entre le premier semestre de l'année 1983/84 et le premier semestre de l'année 1984/85.
 - * du rapport de la DIP établi à la demande du Gouvernement sur les «fermetures de classes à la fin de l'année scolaire 1983/84». Le Conseil exécutif a pris connaissance de ce rapport en janvier 1985 en l'approuvant.
 - de la décision du Conseil exécutif sur un recours concernant une fermeture de classe à l'école primaire d'Ostermundigen (début mars 1985).
 - * de la décision de l'Office cantonal de l'industrie, des arts et métiers et du travail précisant que les chefs de camps ou les accompagnants, s'ils sont au chômage, peuvent, sous certaines conditions, toucher les allocations de chômage durant les camps.
 - d'un rapport détaillé d'un groupe de travail de la SEJB sur la situation de l'emploi dans la partie francophone du canton. Différentes propositions de la SEJB sont reprises dans les propositions du Comité cantonal à l'intention de l'Assemblée des délégués du 5 juin 1985.

- de diverses lettres du corps enseignant du gymnase allemand de Bienne et de la Société des professeurs de gymnase, ainsi que d'une prise de position de la Société bernoise des enseignants primaires sur les mesures à prendre pour combattre le chômage des enseignants.
- des propositions de la commission parlementaire au Grand Conseil sur «les principes de révision générale de la législation en matière de formation (RLF)». Cet objet sera traité lors de la session de mai. Le Gouvernement a pris position dans sa séance du 27 mars 1985.
- d'une prise de position de la Conférence des enseignants des classes de perfectionnement sur les propositions du Gouvernement à propos de la RLF.

Le projet du Gouvernement ayant été passablement modifié dans le sens des revendications des enseignants des classes de perfectionnement et les discussions au Grand Conseil étant imminentes, le Comité cantonal ne peut plus intervenir auprès de la commission parlementaire. Les enseignants concernés ont la possibilité de présenter leur point de vue par l'intermédiaire des députés au Grand Conseil.
- de la démission d'Ernst Kramer d'Oberburg, traducteur à l'Assemblée des délégués depuis de longues années. Le Comité cantonal le remercie de son engagement au service de la SEB et lance un appel aux candidats éventuels à ce poste de traducteur français-allemand. Les collègues intéressés sont priés de s'annoncer au Secrétariat de la SEB.

- a porté les deux thèmes «Rapport de la DIP sur les fermetures de classes» et «Attestation pour l'enseignement des branches à option dans les écoles primaires» à l'ordre du jour de la rencontre SEB - DIP du 29 avril 1985 et a désigné cinq de ses membres pour y participer.
- a approuvé le texte des propositions du Comité cantonal à l'intention de l'Assemblée des délégués de la SEB du 5 juin 1985. Ces propositions ont été publiées dans l'«Ecole bernoise» N° 8 et N° 9. Ils concernent les points suivants:
 - Comptes 1984 - Remarques
 - Budget 1985 et cotisations - Remarques
 - Nouvelles catégories de membres et cotisations à partir de 1986/87.
 - Journaux corporatifs à partir de l'année scolaire 1986/87.
 - Mesures pour combattre le chômage des enseignants.
 - Election de la commission de surveillance de la Caisse de compensation des traitements de la SEB.
- * a approuvé la nouvelle conception de l'«Ecole bernoise» présentée par le rédacteur, Christian Jaberg, dès la suppression de l'abonnement obligatoire à la «Schweizerische Lehrerzeitung».
- a reçu l'assurance de Daniel Moser, rédacteur de la «Schulpraxis», que cette revue pédagogique tiendrait compte des revendications et besoins des différents degrés.

- a décidé de ristourner 8500 francs à l'Association cantonale bernoise des maîtresses d'ouvrages (ACBMO) de la Caisse de compensation des traitements de la SEB. Cette somme est destinée à couvrir certaines prestations décidées avant la fusion de la Caisse de l'ACBMO avec celle de la SEB.
- * a fixé la procédure en prévision des discussions du Grand Conseil sur la RLF lors de la session de mai.
- a transmis à l'Association suisse des enseignants une demande de la section alémanique de Bienne en vue de soutenir des projets d'«Amnistie internationale» au Pérou. C'est l'ASE qui entretient, en principe, des relations avec des groupes à l'étranger ou qui soutient de tels projets.
- a fixé la procédure de consultation sur le projet de création d'un «Office de consultation des enseignants» élaboré par un groupe de travail de la SEB. Ce projet sera envoyé aux sections, aux organisations de degrés, à la commission pédagogique et à la commission d'«Education permanente» de la SEB. Délai de consultation: 10 juillet 1985.
- a fixé la procédure de consultation interne sur les
 - «Modifications des conditions d'engagement des maîtresses d'ouvrages et des enseignantes en économie familiale»
 - «Plans d'études – Complément concernant les classes spéciales A».
- a transmis à la commission «Education permanente» de la SEB, pour prise de position, une proposition de la SBMEM sur la politique de la SEB à propos du perfectionnement des enseignants.
- a approuvé une demande orale de certains professeurs d'école normale de remettre gratuitement aux normaliens le rapport de la commission pédagogique de la SEB «Schülerbeobachtungs- und Beurteilungsbogen».
- a octroyé quatre jours de vacances, à Pâques, au secrétaire central, Moritz Baumberger.

Explications complémentaires sur certains points *

Etude comparative des leçons dans la partie francophone du canton

Pour la partie alémanique du canton, une étude comparative par sondages avait donné des résultats imprécis sur l'augmentation ou la perte de leçons avec l'introduction de la nouvelle grille horaire au début de l'année scolaire 1984/85. En date du 10 février 1985, la Direction de l'instruction publique nous a fait parvenir une étude comparative sur les leçons dans les écoles primaires et les écoles secondaires de la partie française du canton entre le premier semestre de l'année 1983/84 et le premier semestre de l'année 1984/85. Cette statistique tient compte de toutes les écoles de langue française. Compte tenu des fermetures de classes, il en ressort une diminution de 9 leçons au total pour les 383 classes primaires, et une augmentation de 244 leçons pour les 127 classes secondaires. La moyenne des leçons par classe est tombée de 31,1 à 31,0 à l'école primaire; elle a par contre augmenté à l'école secondaire où des modifications sont encore possibles, les grilles horaires étant mises en

application de manière échelonnée (8^e et 9^e années scolaires plus tard). Les statistiques ne montrent toutefois pas de manière précise les variations d'horaires entre les différentes catégories d'enseignants.

Rapport de la DIP au Gouvernement sur les fermetures de classes à la fin de l'année scolaire 1983/84

Le Comité cantonal de la SEB partage l'avis exprimé par écrit par le Comité cantonal de la Société bernoise des enseignants primaires: le rapport de la DIP présente de manière éloquente ses efforts à réaliser la politique d'économie du Gouvernement, en allant au-delà des exigences gouvernementales et en plaçant au second plan les intérêts de l'école. En maints endroits, le rapport relève uniquement l'aspect de politique financière. La SEB estime qu'il serait du devoir de la DIP de se livrer à des considérations pédagogiques et de présenter les besoins de l'école. Par son attitude, elle va à l'encontre de «l'atmosphère d'épanouissement» de la politique bernoise de formation.

Le CC SEB décide de porter ce thème à l'ordre du jour de la rencontre du 29 avril 1985 avec la Direction de l'instruction publique. Puis il se prononcera sur la suite à donner à cette affaire.

Chômage: allègement du contrôle obligatoire

Le Comité cantonal salue la décision de l'Office cantonal de l'industrie, des arts et métiers et du travail qui permet aux chefs de camps ou à leurs accompagnants, s'ils sont au chômage, de continuer de toucher leurs allocations durant ces manifestations. Il ne peut, par contre, pas accepter les conditions posées: «La demande de timbrage hors de la commune de domicile doit être faite 10 jours avant la manifestation, le requérant doit rester apte au placement, c'est-à-dire, doit renoncer à participer au camp si un travail acceptable lui est offert; le chômeur doit aller timbrer deux fois par semaine à la Caisse de chômage de son lieu d'engagement.».

La pratique nous montre facilement les inconvénients de cette décision considérée comme un allègement.

Le Comité cantonal charge le secrétaire au perfectionnement, Heinrich Riesen, de prendre contact avec les représentants des autorités et de rechercher avec eux des solutions acceptables.

RLF: débats au Grand Conseil

Le 27 mars 1985, le Conseil exécutif a proposé au Grand Conseil de discuter les deux modèles de structure 4/5 + et 6/3 pour la scolarité obligatoire lors des délibérations sur la RLF. Au début de mars 1985, la commission parlementaire s'est prononcée de justesse pour le modèle 6/3, alors que de son côté le Gouvernement a donné sa préférence au modèle 4/5 +, après avoir initialement soutenu le modèle 5/4.

En votation générale, à fin 1984, les membres de la SEB s'étaient prononcés, à une nette majorité, en faveur du passage à l'école secondaire après la 4^e année scolaire. Afin de respecter ce choix et de contribuer à faire prévaloir le point de vue de la majorité des enseignants, le Comité cantonal fixe la procédure suivante:

- Une circulaire sera envoyée aux comités des sections afin qu'ils tentent de convaincre «leurs» députés pour le modèle 4/5 +.

- L'attitude de la SEB et ses principaux arguments sur les modèles de structure de la scolarité obligatoire seront exposés lors d'une conférence de presse organisée le 24 avril 1985.
- La SEB informera de manière détaillée et convaincante les collègues députés lors des habituelles séances de préparation à la session du Grand Conseil.

Conception de l'«Ecole bernoise» à partir du début de l'année scolaire 1986/87

Les délégués de la SEB ont décidé, lors de l'assemblée extraordinaire du 28 novembre 1984, de dénoncer pour fin 1985 le contrat avec l'ASE sur l'encartage de l'«Ecole bernoise» dans la «Schweizerische Lehrerzeitung». Pour des raisons majeures d'organisation, cette dénonciation n'entrera en vigueur que le 31 mars 1986. A partir de cette date, l'«Ecole bernoise» sera à nouveau publiée séparément.

Christian Jaberg, rédacteur de l'«Ecole bernoise», présente la conception générale suivante que le Comité cantonal approuve:

1. Le mode de parution actuel sera maintenu.
2. Technique d'impression:
 - L'«Ecole bernoise» sera réalisée en photocomposition.
 - Impression deux couleurs.
3. Forme:
 - Maintien du format A4.
 - En principe, l'«Ecole bernoise» sera envoyée pliée (A5) et comme pli ouvert (pas d'enveloppe ni de bandeau).
 - Lorsque l'«Ecole bernoise» et la «Schulpraxis» seront envoyées ensemble, ces journaux seront présentés dans une fourre ou avec un bandeau A4/C4.
 - Le Secrétariat livre les adresses de l'ordinateur à l'imprimerie.
 - L'«Ecole bernoise» sera présentée avec une couverture.
4. Annonces:
 - L'«Ecole bernoise» contiendra des annonces.
 - Leur volume par numéro: au moins trois pages, au maximum 30 % de l'ensemble.

- Le courtage des annonces sera confié à une agence de publicité qui traitera directement avec l'imprimerie
- Le contrat y relatif contiendra des dispositions précisant les annonces qui ne sont, en principe, pas acceptées. En cas de doute, il appartiendra au rédacteur de trancher.
- Condition pour la publication de l'«Ecole bernoise» avec des annonces: une rentabilité raisonnable.

5. Divers:

- La publication d'articles pédagogiques sera discutée entre les rédacteurs de la «Schulpraxis» et de l'«Ecole bernoise».
- L'«Ecole bernoise» ne doit, en principe, pas concurrencer la «Schweizerische Lehrerzeitung», sauf en ce qui concerne les annonces.

6. Il y a lieu de trouver un nouveau nom de circonstance pour l'«Ecole bernoise».

Acceptant les propositions du rédacteur de l'«Ecole bernoise» le Comité cantonal décide:

- Le contrat avec l'Imprimerie Eicher & Cie sera dénoncé pour le 31 mars 1986.
- Sur la base des diverses offres reçues, le contrat d'impression de l'«Ecole bernoise» doit être passé avec la maison Rickli & Wyss.
- L'impression de la «Schulpraxis» sera confiée à la même imprimerie en accord avec le rédacteur responsable. Les modifications de contrat nécessaires doivent être entreprises tout de suite.
- Le CC SEB accorde un crédit-cadre de 8000 francs pour l'élaboration d'une nouvelle conception graphique des deux journaux.
- Les frais de la nouvelle «Ecole bernoise» se situent dans le cadre du budget 1985.
- Les questions de détail pour la nouvelle présentation seront discutées et décidées avec la commission de rédaction ou avec son président.
- Le Comité cantonal décidera, en août 1985, si un numéro zéro doit être présenté à l'Assemblée extraordinaire des délégués SEB du 27 novembre 1985.

Secrétariat de la SEB: *Werner Zaugg*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Erscheint vierzehntäglich

Nächste Ausgabe: 31. Mai 1985

Redaktionsschluss: Dienstag, 21. Mai 1985, 12 Uhr

Redaktion: Christian Jaberg, Postfach 7, 3043 Uettiligen, Telefon 031 82 28 36.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Inserate für die SLZ direkt an: Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa. Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: Daniel Moser, Steigerweg 26, 3006 Bern, Telefon 031 44 41 46.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Parution bimensuelle

Prochaine parution: 31 mai 1985

Délai rédactionnel: mardi 21 mai 1985, 12 heures

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.